

Zeitschrift: Entomologisches Nachrichtenblatt
Herausgeber: Adrian Lüthi
Band: 3 (1949-1950)
Heft: 10

Rubrik: Entomologischer Verein Bern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der neunte internationale Entomologische Kongress findet vom 17. bis 24. August 1951 in Amsterdam statt.
AJL

Neue und merkwürdige "Fundorte" von meist neuen Insekten.

(Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft, 34. Jg., 31. Dezember 1949, Nr. 10/12).

Als der Verfasser des Aufsatzes, Herr F. Tippmann, Wien, im Jahre 1938 im peruanischen Urwald einige erbeutete Harlekin-Bockkäfer (*Acrocinus longimanus* Lin.) untersuchte, fand er zufälligerweise unter den Pergamentflügeln in den Vertiefungen der Hinterleibssegmente mehrere Pseudoskorpione einer *Cordylochernes*-Art. Die Skorpione sind ihren Wirten sehr nützlich, da sie sich von Acariden ernähren (Milben), die in grosser Zahl auf den Harlekin-Böcken schmarotzen. Auch auf anderen Käfer-Arten konnten in der Folge noch eine ganze Reihe andere merkwürdige Insekten entdeckt werden, bei welchen oft nicht einmal die Gruppenzugehörigkeit feststeht.

AJL

Vogelspinne und Skolopender im Terrarium (Dr. W. Ahrens, Heidelberg; Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde, Braunschweig, Verlag Gustav Wenzel & Sohn, 44. Jg., Heft 1). Der Verfasser hatte während seiner Kriegsgefangenschaft in Texas Gelegenheit, beide Tiere in Terrarien zu beobachten, nachdem er sich schon vor dem Kriege mit der Haltung der Vogelspinne befasst hatte. Aus Platzmangel mussten die beiden Tiere später in dem gleichen Behälter untergebracht werden. Trotz häufigen, vom Verfasser ausserordentlich spannend beschriebenen Kämpfen, gelang es lange Zeit keinem der beiden Gliederfüssler, den anderen zu überwältigen. Endlich konnte der Skolopender nächtlicherweise seine schlafende Widersacherin überraschen und seinen tödlichen Giftbiss anbringen, worauf er das Abdomen ausfrass.

AJL

ENTOMOLOGISCHER VEREIN BERN

Bericht über die Sitzung vom 4. November 1949.

Die Sitzung wird durch Kurzreferate über den Inhalt neuerer Nummern Entomologischer Zeitschriften ausgefüllt. Hr. Werner Moser berichtet über den Inhalt der neuesten Nummer der Basler Nachrichten sowie über Aufsätze in der Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft. Hr. Paul Schenker referiert über eine in der landwirtschaftlichen Zeitschrift "Die Grüne" beschriebene sog. insektenabstossende Lampe, die ihren Namen zu Unrecht führt, weil sie das unerwünschte Ungeziefer nicht fernhält und nur weniger insektenanziehend wirkt als eine Lampe, die auch ultraviolette Strahlen aussendet. Hr. Freudiger bespricht den Inhalt der neuesten Nummer der Entomologischen Nachrichten Burgdorf. Dr. Schmidlin fasst den Inhalt einiger Nummern der Entomologischen Zeitschrift Stuttgart zusammen, in denen die Bildung einer Sammelstelle für Beobachtungen über Wanderfalter in Deutschland angeregt und über Wanderfalter in Mitteleuropa im Jahre 1946, speziell über das häufige Auftreten von *Celerio livornia* Esp. in Württemberg berichtet wird.

Hr. Bucher weist einen Kasten mit Blattwespen, Genus *Macrophya*, Dr. Schmassmann einen solchen mit auf dem Vereinsausflug gefangenen Faltern vor und Hr. Troxler setzt zwei Kästen mit am Licht der Kasinogarage in Bern gefangenen Nachtfaltern zum Plündern in Zirkulation.

Schm.

Bericht über die Sitzung vom 18. November 1949.

Sekundarlehrer Arthur Linder, Ortschaftswaben, schildert in einem "Ueberblick über meine diesjährige Käferausbeute" seine zahlreichen im Laufe des Jahres unternommenen Exkursionen und berichtet über die dabei gefundenen besseren Arten. Vor und nach den Heuferien, die ihn nach Mendrisio brachten, wurden Streifzüge an die Saane, nach Aarberg, ins Hochmoor von La Chauve bei Tramelan und ins Gasterental, sowie auf die Gurnigel, Wasserscheide ausgeführt. In den Sommerferien wurde Lax im Oberwallis als Standort gewählt; von dort wurden Fahrten in Täler und auf Pässe unternommen, so auf die Furka, zum Hotel Jungfrau am Eggishorn, zum Märjelensee, ins Saastal, auf den Simplon und ins Laquintal.

Im September und Oktober folgten Exkursionen nach Büren-Meyenried und an die Vue des Alpes. Ausserdem wurde die Sammlung des Vortragenden durch Tiere bereichert, die er von verschiedenen Vereinsmitgliedern und durch Tausch mit ausländischen Sammlern erhielt. Unter der Ausbeute, die der Referent in zahlreichen Kästchen vorweist, befinden sich u.a. zwei von Prof. Scherpeltz determinierte, in den Mitteilungen der S.E.G. beschriebene neue Staphyliniden-Arten, sowie 11 für seine Sammlung neue Spezies. Bei Vorweisung dieser Ausbeute macht der Vortragende weitere ausführliche detaillierte Mitteilungen über das Auffinden und die Verbreitung einzelner Arten.

Hr. Pochon weist einen Kasten mit prachtvollen indischen Buprestidae vor.

Schm.

Bericht über die Sitzung vom 2. Dezember 1949.

Mitglied Werner Moser berichtet in Tagebuchform über seinen Ferienaufenthalt in Zermatt vom 28. Juni bis 12. Juli 1948. Das nasskalte Wetter im Sommer 1948 hat seinen Einfluss auch in Zermatt geltend gemacht, wenn auch nicht so extrem wie auf der Alpen-Nordseite. So fiel das Thermometer regelmässig in der Nacht auf durchschnittlich 4° C im Talboden von Zermatt, während es in höhern Lagen weit unter den Gefrierpunkt sank und alles hart gefror. Fast jede Nacht schneite es bis in das Dorf herunter, allerdings ohne dass der Schnee haften blieb, dagegen waren alle Berge ringsum frisch überzuckert und verloren diesen Ueberzug immer erst im Laufe des Tages. Unter diesen Umständen war ein Abschmelzen der alten Schneemassen nicht möglich. Der Gornergrat lag von der Station Rotenboden an noch unter meterhohen Schneefeldern, so dass die Fussgänger zum Auf- und Abstieg das Bahntracé benutzen mussten. Auch das Gebiet um die Gendegghütte am Theodulpass und das Mittelhorn ob Zermatt waren zu dieser Jahreszeit noch unverhältnismässig tief verschneit. Dementsprechend war auch die Schmetterlingsfauna in höhern Lagen, d.h. von ca. 2500 m an arg im Rückstand. Im Talboden von Zermatt herrschte ein überaus reiches Falterleben, wo vermutlich das frühe und warme Frühjahr noch seinen Einfluss geltend zu machen vermochte. Mit zunehmender Höhe nahm aber der Falterreichtum rasch ab und an einigen bevorzugten, schneefreien Stellen am Gornergrat konnten einzig die Psychide *Oreopsyche plumifera* f. *valesiella* und ein Kleinschmetterling *Gelechia dzieduszykii* festgestellt werden. Der Wunschtraum für *Orodemnia quenselii* oder gar *cervini* musste bald begraben werden. Dagegen war in den untern Lagen die günstigste Zeit für Geometriden, die in reicher Artenzahl den Lichtfang belebten. Von den Noctuiden fanden sich erst die frühfliegenden Arten aus den Gattungen *Dianthoecia* und *Mamestra* vor. Resümierend kann festgestellt werden, dass die hochalpine Fauna enorm im Rückstande war und es fraglich erscheint, ob die Verspätung in diesem Jahre überhaupt aufgeholt werden konnte. Von den in der Zermatterfauna von Vorbrodt angeführten 888 Schmetterlingsarten konnten immerhin 168 Arten von Gross-Schmetterlingen erbeutet werden, dazu 32 Kleinschmetterlinge.

Schm.

Bericht über die Sitzung vom 23. Dezember 1949.

Angeregt durch einen im Biologischen Zentralblatt 1941 veröffentlichten Aufsatz von S. Galant über eine Beobachtung an der Ameisenart *Formica rufibarbis* F. hat der Präsident, Dr. phil Paul Louis, versucht, die dabei erzielten Ergebnisse an *Formica fusca* Latr. zu überprüfen.

Das Experiment besteht darin, die Ameise durch einen sanften Druck mit dem Zeigefinger auf den Kopf in einen Zustand von Bewegungslosigkeit zu versetzen. Die Versuche gelangen nach den zu erwartenden anfänglichen Misserfolgen mit zunehmender Übung zusehends besser. Es eignen sich nur gesunde, lebhafte und wohlgenährte Tiere. Ist die Akinese einmal erreicht, so vertragen die Tiere oft Manipulationen, wie vorsichtiges Aufheben von Fühlern und Beinen, sowie recht starke Geräusche, ohne davon "aufzuwachen". Nach einiger Zeit kehrt die Bewegung fast spontan zurück, und zwar "erwacht" zuerst der Kopf mit den Fühlern, das Tier springt in eine Art Bereitschaftstellung und eilt dann ebenso plötzlich davon, als ob nichts geschehen wäre. Einmal gelang es, den Zustand der Bewegungslosigkeit bis auf 55 Minuten auszudehnen, worauf der Versuch überdies noch willkürlich abgebrochen werden musste.

Nach eingehender Beschreibung der gelungensten dieser Versuche demonstrierte der Vortragende solche mit Erfolg. In Anlehnung an eine von J. ten Cate im Biologischen Zentralblatt 1928 veröffentlichte Arbeit erörterte er kurz das Wichtigste auf dem Gebiete der sog. tierischen Hypnose und stellte abschliessend fest, dass die Auffassung von M. Verworn und die von ihm angewandte Bezeichnung "tonischer Reflex" den tatsächlichen Verhältnissen immer noch am besten entsprechen.

Schm.